

## Region

# Klare Voten beim Klimaschutz

**Langenthal** Der Stadtrat erklärt das Jugendpostulat Klimanotstand in Langenthal für erheblich. Die Meinungen über den Vorstoss einer Gruppe von Gymnasiasten waren allerdings geteilt.

Julian Perrenoud

Befindet sich die Stadt Langenthal in einem Klimanotstand? Die Haltungen im Stadtrat waren gespalten. Kein Wunder, brachten sich die Mitglieder von links bis rechts engagiert und kontrovers in die Diskussion ein. Die Klimadebatte bewegt. Und sie bewegte auch das Langenthaler Parlament. Denn der Gemeinderat beantragte, ein eingereichtes Jugendpostulat für erheblich zu erklären, das in der Stadt den Klimanotstand ausrufen will.

Das Ergebnis war knapp: Der Stadtrat überwies den Vorstoss mit 21 zu 15 Stimmen und einer Enthaltung. Einzig die SVP stimmte geschlossen gegen das Anliegen der Jugendlichen. Janosch Fankhauser, Fraktionspräsident der SVP, sagte zwar, das Thema gehe jeden Einzelnen etwas an. Er stellte allerdings die Eigeninitiative klar vor Regulierungen.

### Befürworter überzeugten

Als sympathisch empfand auch Thomas Multerer (FDP) das Postulat. Trotzdem werde eine Mehrheit der Partei dagegen stimmen. «Uns stört der Begriff Notstand, da dieser Massnahmen erfordert, die nicht angezeigt sind», sagte er. FDP-Präsident Diego Clavadetscher sagte, er stimme dem Anliegen grundsätzlich zu. «Aber den Notstand ausrufen, bedeutet, dass die Exekutive die Grundrechte aushebeln kann.»

Die Befürworter waren allerdings in der Mehrheit, allen voran die Vertreter der SP/GL-Fraktion. Serge Wüthrich wies darauf hin, dass es an der Stadt liege, zu handeln. «Der Klimawandel ist keine Erfindung von Greta, er wird seit 30 Jahren diskutiert.» Passiert sei bisher zu wenig, es reiche nicht, wenn nur jeder Einzelne handle. «Es wird nicht einfacher oder billiger, wenn wir weiter zuwarten.» Olten habe eine Motion überwiesen, die in zehn Jahren netto null Emissionen fordert. Wüthrich: «Und ich sehe nicht gerne, wenn uns Olten voraus ist.» Damit hatte der grüne Stadtrat die Lacher auf seiner Seite.



Im Oktober übergaben die Gymnasiasten vor dem Glaspalast das Jugendpostulat an Stadtschreiber Daniel Steiner. Foto: Beat Mathys

### «Der Klimawandel ist keine Erfindung von Greta, er wird seit 30 Jahren diskutiert.»

Serge Wüthrich  
Stadtrat (GL)

Gemeinderat Pierre Masson (SP) erklärte, dass bei einer Annahme die im Antrag enthaltenen Punkte überprüft und in einen Bericht einfließen würden. «Wir werden keinen echten Notstand ausrufen, und es kommt auch zu keiner Kompetenzverschiebung», versicherte er. Bereits heute lege Langenthal als Energiestadt Wert auf Nachhaltigkeit. «Dieses Postulat ist eine Chance für uns», so Masson.

Auch Renate Niklaus-Lanz von der EVP/GLP-Fraktion gab Rückendeckung: «Notstand klingt dramatisch», sagte sie. «Aber es braucht einfach diesen Druck.» Die Stadträtin hob lobend hervor, dass die Jungen nicht nur demonstrieren, sondern auch tatsächlich bei Lösungsansätzen mitdenken. Dies

empfang auch Saima Sägeser (SP) so. Und sie warnte: «Was hätte das für eine Wirkung nach aussen, wenn wir ein so dringendes Anliegen abschmettern würden?» Dazu kam es aber nicht.

### Notstand auch in Burgdorf

Erst im Oktober übergab eine Gruppe von Gymnasiasten vor der Stadtverwaltung ihr Jugendpostulat. Die Forderung: Langenthal soll den Klimanotstand ausrufen. Das Komitee Klimastreik Oberaargau will erreichen, dass die Stadt bis zum Jahr 2040 netto null Emissionen ausstösst. Dabei sollen alle Gemeindeangelegenheiten auf ihr Reduktionspotenzial hin überprüft, Massnahmen definiert und finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

Langenthal ist nicht die einzige Gemeinde, die sich dieser Tage mit dem Thema befasst: Diesen Monat kam im Burgdorfer Parlament ein entsprechender Vorstoss durch. Mit 22 Ja- zu 15 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen überwies der Stadtrat die Motion an den Gemeinderat, der nun den geforderten Notstand ausarbeiten muss.

An der letzten Stadtratssitzung des Jahres reichte die SVP eine Motion ein. Und zwar fordert die Volkspartei darin klimafreundliche Ausflüge bei Schulkindern. Die Gemeinde solle im Rahmen ihrer Kompetenzen Massnahmen ergreifen, damit Langenthaler Schulen bei Reisen auf das Fliegen verzichten und Destinationen im Inland bevorzugen.

## Höhere Entschädigungen genehmigt

**Bannwil** Im vergangenen Jahr waren die Steuern an einer emotionalen Gemeindeversammlung in Bannwil um ein Zehntel erhöht worden. Dieses Mal ging es ruhiger zu und her. 2020 bleibt die Steueranlage bei 1,8 Einheiten. Das Budget wurde von der Gemeindeversammlung deutlich gutgeheissen.

Der Voranschlag der Gemeinde Bannwil sieht im steuerfinanzierten Haushalt einen Verlust von etwa 311'000 Franken vor. Dies bei einem Aufwand von knapp 3 Millionen Franken. Im Gesamthaushalt beträgt das Minus fast 350'000 Franken.

### Attraktivität fördern

Zwar fallen laut Finanzverwalterin Monika Mauerhofer die Kosten der Gemeinde in einigen Bereichen tiefer aus als in der Vergangenheit. Andere Positionen sind jedoch höher und haben das Ergebnis «massgeblich beeinflusst»: zum Beispiel die Bereiche Zivilschutz, Werkhof und Bildung. Zudem sei mit tieferen Beiträgen aus dem Finanzausgleich zu rechnen. Im Steuerhaushalt plant Bannwil nächstes Jahr Investitionen von 935'000 Franken.

Genehmigt wurde von den 70 anwesenden Stimmberechtigten (von total 483) auch die Gesamtrevision des Personalreglements. Der Auslöser für die Revision war laut Gemeinderatspräsident Karl Friedli, dass einige Punkte im Reglement veraltet seien. Zudem seien die Jahresentschädigungen der Behördenmitglieder angepasst worden. Damit wolle man die Attraktivität der Gemeindearbeit fördern, erklärte Friedli. (tg)

## Nachrichten

### Rutschmann rückt nach

**Langenthal** Christian Rutschmann (SVP) wurde in den Stadtrat gewählt. Er folgt auf den am 25. Oktober 2019 verstorbenen Heinz Wüthrich (SVP) und wird dessen Platz bis zum Rest der bis zum 31. Dezember 2020 laufenden Amtsperiode einnehmen. (spy)

### Schoren: Der Burgerrat bleibt unverändert

**Langenthal** Die Burgergemeinde Schoren wird mit derselben Besetzung des Burgerrats ins nächste Jahr steigen. An der Versammlung wurden alle bisherigen Mitglieder und auch der Burgerschreiber wiedergewählt. Für 2020 hat die Burgergemeinde ein Plus von 27'000 Franken in der Rechnung budgetiert. Weiter beschäftigen wird die Burgergemeinde ihr Wald, der nach wie vor unter den Folgen des trockenen und heissen Sommers leidet. Gemäss einer Mitteilung seien viele Fichten vom Borkenkäfer befallen worden und hätten gefällt werden müssen. (jpu)

### Wir gratulieren

**Lotzwil** Heute feiert Angela Sgvio an der Bahnstrasse ihren 96. Geburtstag. (pd)

**Lotzwil** Ebenfalls kann Max Born heute an der Kohlplatzstrasse seinen 89. Geburtstag geniessen. (pd)

## In Gondiswil die Aussicht, in Madiswil der Linksmäher

**Madiswil** Andrea Freiburghaus spielt die Wirtin Magdalena Anderegg.

«Ich bin fasziniert von der Linksmähdergeschichte», sagt Andrea Freiburghaus. Diese Sage spiele in Madiswil eine besondere Rolle und hebe das Dorf von anderen ab. Die alle zehn Jahre stattfindenden Aufführungen förderten

burghaus. Diese geht am 11. Januar über die Bühne.

Die ausgebildete Floristin mit Jahrgang 1982 ist Hausfrau, Mutter und arbeitet als Verkäuferin für eine Käserei an Märkten. Die kreative Ader der Floristin sei ihr bis heute geblieben, ergänzt sie. In der Musikgesellschaft Madiswil spielt sie Posaune und bewarb sich dort für die Rolle von Magdalena Anderegg, der Wirtin, die sie dann auch erhielt. Sie ist damit Gastgeberin an einem der Schauplätze des Theaters. Es ist nicht das erste Mal, dass Andrea Freiburghaus beim «Linksmäher» mitspielt: Vor zehn Jahren hatte sie ihre Auftritte auf Schloss Aarwangen, wo sie Katharina spielte, die Magd von Landvogt Niklaus Willading.

Andrea Freiburghaus wohnt heute in Gondiswil. Sie geniesse dort das ruhige Landleben mit toller Aussicht und sei ebenfalls heimisch geworden, hält sie fest.



«Linksmäher»-Darstellerin Andrea Freiburghaus. Foto: PD

Mit Madiswil verbindet sie neben den Musikantinnen und Musikanten auch die eigene Familie. Schon ihr Grossvater, ihr Vater und Geschwister spielten mit.

Gegenwärtig steht ihr Bruder Markus Sigrist auf der Bühne. So ist die Aufführung 2020 für Andrea Freiburghaus auch ein Familienprojekt. (jr)

### Der Linksmäher

**Serie** Zum zwölften Mal führt die Spielgemeinde Madiswil 2020 die lokale Sage vom Linksmäher auf. Sie erzählt das tragische Schicksal des Burschen

Ueli, der beim Landvogt von Aarwangen als Aufrührer galt. Als er einen Junker vom Schloss angriff, stellte ihm der Vogt eine

schwere Aufgabe: Ueli sollte innert einer bestimmten Frist mit der linken Sense ein Kreuz in die Grossmatte mähen. Er schaffte es beinahe, liess dafür aber sein Leben.

Das Wappen der Gemeinde Madiswil lehnt an die Sage an. Mehrmals wurde sie dramatisiert, zuletzt von Lehrer Heinz Künzi. Am 11. Januar 2020 ist die Premiere. Wir stellen die Schauspieler vor. (jr)

### Serie

## Dorfsage 1882–2020

den Zusammenhang unter den Vereinen enorm, und es herrsche jeweils eine ganz spezielle Stimmung. «Auch dieses Jahr ist sie wieder am Entstehen, je näher die Premiere rückt», sagt Frei-